

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Geschütze, als der Verteidiger in der Nacht auf den 20. Oktober seine Kavernen verläßt und sich zum letzten Sturm sammelt. Der Feind ist wohl um ein Vielfaches stärker, aber auch er hat in den verschiedenen Zusammenstößen schwer gelitten, und das Feuer der österreichischen Mörser, das nun dauernd auf seinen Ausgangsstellungen, Anmarschwegen und Batterien liegt, zerrt mächtig an seinen Nerven. Daß sich das Blatt wenden könnte, fürchtet bei den Italienern kaum jemand. Sie halten ihren Gegner für gänzlich zusammengehauen, wohl noch zäh in der Verteidigung, aber kaum mehr fähig zu einem Vorstoß, noch dazu ohne gründliche Artillervorbereitung.

So gelingt es den Kaiserjägern und Bosniaken, unbemerkt an den Feind heranzukommen. Aber die Alpini erweisen sich auch in dieser Lage als zähe und tapfere Soldaten. Sie lassen keine Panik aufkommen, sondern stellen sich dem nächtlichen Angreifer zu einem Handgemenge, das mit größter Erbitterung von Stein zu Stein, von Trichter zu Trichter ausgetragen wird. Stolpernd und stürzend, über Leichen und Trümmer hinweg, manchmal mit raschem Ansprung, dann wieder in einen langwierigen Kampf mit einigen geschickt verschanzten Gegnern, erreichen die Kaiserjäger ihre alte Stellung auf der Platte; können es selbst nicht glauben, daß nun das Unwahrscheinliche doch gelungen ist und den Italienern der Berg wieder entrissen ist!

Am nächsten Morgen, dem 20. Oktober, beginnt es zu schneien. Der Feind vermag sich nicht mehr aufzuraffen. Völlig erschöpft, liegt er in seiner Ausgangsstellung. Die letzten vier Tage allein haben ihn über 4000 Tote und Verletzte und an die 400 Gefangene gekostet, eine schwere Einbuße, dem keinerlei Erfolg gegenüberstand. Und nun muß er seine Stände möglichst rasch verringern, will er nicht neue zwecklose Opfer dem Winter bringen.

Daß auch die Kaiserjäger ungeheure Verluste erlitten haben, ist nicht zu leugnen. Schon das Gelände mit seiner verheerenden Steinschlagwirkung, dann aber auch die Wut, mit der gefochten wurde, die Zahl und Schwere der Nahkämpfe hatten ihre grausamen Spuren hinter-